



Görlitzer

Anzeiger.

No. 128.

Sonntag, den 31. Oktober

1852.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Berlin, 27. Okt. Bei der gegenwärtigen Wahlbewegung tritt eine Partei offen mit dem Streben der sofortigen Beilegung der Verfassung hervor. Der ministeriellen wie der Kreuzzeitungs-Partei würde man Unrecht thun, wenn man diese Bestrebungen ihnen unmittelbar auf die Rechnung schreiben wollte. Was das Ministerium im Allgemeinen anbelangt, so erfährt man, daß dasselbe aus mehrfachen gewichtigen Gründen für die Aufrechterhaltung der Verfassung und für Revision derselben auf verfassungsmäßigem Wege ist. Diese gewichtigen Gründe beziehen sich sowohl auf die Stellung Preußens nach Außen, wie auch auf seine innere Lage. Es ist mit Nachdruck in dieser Beziehung, anderen Richtungen in einzelnen ministeriellen Kreisen gegenüber geltend gemacht worden, daß man nicht vergessen dürfe, daß die noch treu zu Preußen haltenden deutschen Staaten constitutionelle seien, und auch die anderen deutschen Staaten, auf deren Wiedergewinnung doch das Streben Preußens gerichtet sein müsse, eine allgemeine Landesvertretung bewahren. Die Aufrechterhaltung der allgemeinen Landesvertretung würde Preußen über kurz oder lang sehr bedeutende Vortheile, gegenüber Österreich, gewähren. Außerdem sei aber die Lage der europäischen Verhältnisse, aus welcher sich, schaue man nach Osten oder nach Westen, große Gefahren entwickeln könnten, nicht außer Acht zu lassen. In jedem Falle würde es rathsam sein, um vor allen Eventualitäten gesichert zu sein, eine feste Staatsgrundlage in der Verfassung aufrecht zu erhalten, da man so etwaigen Stürmen ruhiger entgegen gehen könne. Dieselbe Meinung soll sich auch bei der Mehrheit der Mitglieder der Staatsministerial-Commission zur Revision geltend gemacht haben.

Am 5. Okt. d. J. langte im Hafen von Alexandria das erste preussische Seeschiff von Danzig aus mit Waaren, Hölzern und sonstigen Waaren befrachtet, an, welches einen direkten Verkehr zwischen Preußen und Aegypten vermittelt. Dem Vernehmen nach werden in nächster Zukunft diesem ersten mehrere folgen, da fast mit allen Fabrikationszweigen des deutschen Zollvereins, deren Erzeugnisse Absatz nach dem Orient hin versprechen, Verbindungen angeknüpft worden sind, welche demnächst sowohl für Deutschland, wie für die Staaten des östlichen Mittelmeers gewinnreich zu werden versprechen.

Die schon früher erwähnte Angelegenheit, welche die Gemeindebehörden zu Frankfurt a. d. O. beschäftigte, — die Feststellung einer Hausstandssteuer und eines Einzugsgeldes nach dem Beispiele der von den Berliner Kommunalbehörden getroffenen Einrichtung, — ist in diesen Tagen durch ein Rescript der Königl. Regierung nach dem Antrage der Stadtbehörden erledigt worden. Die Letzteren sind ermächtigt worden, von allen nach Frankfurt a. d. O. neu anziehenden selbstständigen Personen, sobald sie daselbst ihren Wohnsitz nehmen und die Erlaubniß zur Niederlassung erhalten, ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse des Anziehenden ein Einzugsgeld von 15 Thlr. zu erheben, zu dessen Entrichtung auch unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte verpflichtet sind. Eine Hausstandssteuer von 20 Thlr. haben alle Einwohner zu entrichten, welche ein städtisches Grundstück erwerben, oder einen selbstständigen Gewerbebetrieb beginnen, oder durch Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft ihren Unterhalt zu verdienen anfangen.

Wir haben gestern mitgetheilt, daß die Wahlen in Pommern und der Mark entschieden conservativ ausgefallen und können dies heut nach weiteren Berichten nur bestätigen. Gleiche Nachrichten treffen aus Westphalen und einem Theile Sachsens ein. — Man hört, daß die Consti-

tutionellen in ihrem Programme die Unbeschränktheit aller religiösen Gesellschaften an die Spitze stellen und hierauf ein gemeinsames Auftreten bei den Abgeordneten-Wahlen an einzelnen Orten mit den Katholiken eingehen wollen. Namentlich soll dies in Schleßen und der schlesischen Hauptstadt der Fall sein.

Breslau, 25. Oktober. Die Jesuitenmissionen in Breslau haben gestern ihren Anfang genommen und werden bis zum kommenden Sonntag dauern; sie finden in den Kirchen zu St. Dorothea und auf dem Sande Morgens $\frac{1}{2}$ 7, Nachmittags 3 und Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, in der Matthiauskirche nur zu der bezeichneten Früh- und Abendstunde statt. Die Missionen werden von acht Parres gehalten, unter denen sich die Grafen von Klinkowström befinden; ein neunter Vater, welcher außerdem hierherkommen sollte, ist auf der Reise erkrankt, weshalb auch die Nachmittagspredigt in der Matthiauskirche ausfällt. Nach den uns zugegangenen Berichten haben die Missionen sowohl gestern als auch heute ein so überaus zahlreiches Zuhörerpublikum angezogen, daß die Kirchenräume kaum alle Menschen zu fassen vermochten, welche herbeiströmten, dem, irren wir nicht, seit sechzig Jahren in Breslau nicht gebotenen Schauspielen beizuwohnen.

Würzburg, 24. Okt. Gestern wurde von dem hiesigen Kreisgerichte ein katholischer Pfarrer, Namens Wirth, zu einem Festungsarrest von $4\frac{1}{2}$ Monaten verurtheilt, weil er, nachdem er vorher einen Artikel im „Volksboten“ über die Missionen gelesen, im Wirthshause das baierische Ministerium mit den schmächtigsten Schimpfnamen belegt und auch gegen seinen Landrichter sich Amtsehrenbeleidigungen hatte zu Schulden kommen lassen. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, schon öfters (vor nicht langer Zeit u. a. am Kreisgericht von Schweinfurt) kam Aehnliches vor. Es beweist, daß die systematischen Angriffe der ultramontanen Presse und das Beispiel des höheren Clerus einen bedeutenden Einfluß auf das Gebahren der niederen Geistlichkeit ausüben.

Speier, 22. Oktober. Gestern hat der Landrath mit allen gegen vier Stimmen, welche eine Modification wünschen, folgenden Ausschuß-Antrag in der Zollfrage angenommen. „Sowohl durch die verhängnißvollen Stürme der letzten Jahre, als durch den dürftigen Ertrag des Weines seien dem Wohlstande der Pfalz die tiefsten und schmerzlichsten Wunden geschlagen. Unter diesen ersten Verhältnissen sei es für dieselbe dringendes Bedürfniß, daß ihren Erzeugnissen der gewinnreichste Markt gesichert und so viel möglich neue Absatzwege geöffnet würden. Die Abschließung von dem natürlichen Markte, der sich seit dem Zollvereine gebildet und auf dem die Erzeugnisse des Landes sichern Absatz fänden, oder die Zulassung einer überlegenen Konkurrenz, würden die natürlichen Hülfquellen des Landes nutzlos machen, den ausblühenden Gewerbeleib in seiner ersten Entwicklung lähmen und der allgemeinen Wohlfahrt unersetzliche Verluste bereiten. Die Weisheit des Königs möge Fürsorge treffen, daß die Kräfte des Landes in ihrer Entfaltung geschützt würden. Es sei das wichtigste Anliegen der Pfalz. Dieselbe lebe der festen Zuversicht, daß Se. Maj. ihr wahres Wohlergehen stets aufrecht zu erhalten wissen werde.“

Oesterreich. Dem Dresdner Journale schreibt man aus Wien: „Wie aus sicherer Quelle mit Freuden berichtet werden kann, sind alle Anzeichen, welche sich bei den gegenwärtig hier eröffneten Zollkonferenzen einer unbefangenen Auffassung darbieten, der Art, daß ein günstiges Ergebniß deren Abchlusses zu erwarten steht. Das Kaiserl. Cabinet hat bei Beginn der Konferenzen aufs neue das aufrichtige Bestreben kund gegeben, der Königl. preussischen Regierung auf alle Weise entgegen zu kommen. Daß das Kaiserl. Cabinet bei diesem dankenswerthen Bemühen

mit Zuversicht darauf rechnen kann, daß die ihm näher stehenden Regierungen, ihren offen dargelegten versöhnlichen Grundsätzen treu, beharrlich ihm zur Seite stehen werden, dafür bürgt die von ihnen in dieser Angelegenheit bewiesene Haltung und deren damit übereinstimmende neuesten Kundgebungen. Oesterreich kann zur Annäherung den ersten Schritt thun, da es in seiner Stellung und in der von ihm stets beobachteten Haltung nicht Gefahr läuft, mit dem von ihm vom Anfang der Zollverhandlungen an den Tag gelegten Verfahren in irgend einen Widerspruch zu kommen. Und so dürfen wir denn auf Grund der aufs neue thatsächlich bewährten Bestrebungen Oesterreichs und der dasselbe hierin unterstützenden Coalitionsstaaten und in der That der erfreulichsten Hoffnung hingeben, daß das ersehnte Ziel der Einigung in Wien bald erreicht werden wird, gerade in einem Stadium, wo es vielleicht am wenigsten in Aussicht stand."

— Auch der „Lloyd“, welcher in zwei Leitartikeln die Frage beantwortet: Worin liegt die Ursache des Zwiespalts zwischen Oesterreich und Preußen? stimmt einen sehr versöhnlichen Ton an. Er findet, daß beide Großmächte im Grunde dasselbe wollen, und giebt die obschwebenden Handel allein den Männern und Parteien in Preußen Schuld, die es „in ihrer specifischen Sorge um Erhaltung und Vergrößerung der Machtstellung ihres Vaterlandes — abhalten in öffentlichen und völkerrechtlichen Akten und Handlungen, zumal mit seinen nächsten und erprobtesten Bundesgenossen, das Selbstvertrauen an den Tag zu legen, das ihm als Großmacht ziemt und natürlich ist.“ Schließlich behauptet der „Lloyd“: „Im deutschen Bunde wie im Zollvereine wird Preußen seine hervorragende europäische Stellung um so sicherer behaupten, um so mehr entwickelt, je enger es sich mit Oesterreich verbindet, das noch heute wie vor vierzig Jahren, „in jeder Gefahr, welche die preussische Macht bedrohen könnte, seine eigene sehen“ würde."

— Die Engländer bringen nun auch unsere Kohlenindustrie in ernstliches Schach. Sie haben ein großes Steinkohlen-Depot in Dresden errichtet und schaffen den Centner Steinkohlen bis Prag um 37 Kr., also wohlfeiler als unsere Eilenfelder Glanzkohle. Ein Prager Haus hat 200 Centner bestellt. — Die neue Organisation der evangelisch-protestantischen Kirche in Ungarn hat nichts einheitliches; die ungarische Kirche bleibt bei ihren Separat-Statuten, getrennt von den übrigen protestantischen Kirchen in dem Kronlande. Das hiesige Consistorium hätte sehr die Centralisation gewünscht, allein man hielt für gut, außer der Reform der Ehegesetze, alles beim Alten zu belassen.

Prag, 24. Okt. Aus Petersburg erfahren wir, daß Bakunin, nachdem er seit dem Mai 1849 erst in Dresden und auf dem Königsstein, dann hier und zuletzt in der Petersburger Festung in schwerer Haft gehalten war, vor Kurzem nach dem Kaukasus transportiert worden ist, wo er, früher Gardeartillerie-Offizier, als gemeiner Soldat dient.

Lausigisches.

Lauban, 27. Oktober. Der 15. Oktober d. J. war für die Gemeinde Steinkirch bei Lauban in doppelter Beziehung ein Festtag. An diesem Tage wurde nämlich das neu erbaute evangelische Schulhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Zu diesem Zwecke versammelten sich früh um 9 Uhr die Herren Patrocinialen der Schule nebst dem egl. Kammerherrn, Herrn Baron v. Biffing auf Beerberg, die Ortsgerichte von Steinkirch, so wie die der dahin gehörenden Pertinenzien Beerberg, Neuberg und Ebersdorf, die Deputirten des Schulhausbaues und die Schulvorsteher bei dem Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Boche, unter dessen Anführung sie sich in das alte Schulzimmer begaben, wo Rektor in einer Ansprache an die Versammelten von dem alten Schulgebäude Abschied nahm. Nach Abführung der Strophe: „Unsere Ausgang segne Gott etc.“, begab sich der festliche Zug unter dem Geläute der Glocken nach dem neuen, geschmackvoll erbauten Schulhause, woselbst er von der erwachsenen Jugend der Gemeinde, die für innere und äußere Ausschmückung des Hauses durch Guirlanden, Ehrenporten u. dergl. m. gesorgt hatte, empfangen wurde. Dort angelangt, hielt Herr Pastor Boche von den Stufen des neuen Hauses die Weisrede und vollzog den Weihakt, worauf zum Schluß noch 2 Strophen eines Liedes gesungen wurden. Nachdem nun noch von dem Baumeister, Herrn Maurermeister Häbler aus Greiffenberg, der den Bau des neuen Schulhauses nach einer Zeichnung des königl. Bauminister, Herrn Baurath Hamann von Görlitz, ausgeführt, ein Gedicht gesprochen worden war, öffnete derselbe unter den üblichen Formeln die Thüre. Im Schulzimmer angelangt, sprach der Lehrer der Schule, Herr Kantor Menzel, Worte des Dankes aus, worauf er über: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat“, eine Katechese zu halten hatte. Zum Schluß sangen die Schulkinder die Motette: „Ich will den Herren loben.“ — Hierauf folgte die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, die in einer Ansprache des Lehrers an die Kinder, in der Verlesung des 21. Psalms und in der Abführung des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz“ bestand. Nach der Feier versammelte Herr Kommerzienrath Neuburger auf Mittel-Steinkirch einen großen Theil der Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mahle auf dem Schlosse zu Mittel-Steinkirch. Dieser Feier folgte unmittelbar der Ausmarsch der Mitglieder des bürgerlichen Militair-Vereins, welcher zu Ehren Sr. Majestät an diesem Tage ein Schießen abhielt. (B. 3.)

Kottbus. Die Handelskammer des bürgerlichen Kreises macht bekannt, es seien der Handelskammer vom Ministerium mehrere Proben von wollenen Spitzen, Damascos, Tuchen und Hofenstoffen aus den vorzüglichsten Fabriken Spaniens und Portugals mit der Aufforderung zugegangen, solche zur Kenntniß des betreffenden Publikums zu bringen. Solches geschieht vom 27. Oktober ab in der Buchhandlung von Ed. Meyer zu Kottbus. — Die Wahlmänner des Kreises hielten am 28. Oktober eine Vorbesprechung im Kaufmann Nobel'schen Saale ab. — Die Professoren Bolze und Holzer werden vom 29. Oktober ab öffentliche wissenschaftliche Vorlesungen für Herren und Damen, aus dem Bereiche der Physik, Chemie und Literatur halten.

Zittau. Die durch das Gesetz vom 11. Mai d. J. vorgeschriebene Neuwahl der Stadtverordneten mit Ersagmännern, und der Mitglieder des großen Bürgerausschusses ist verunglückt. Es war nämlich bei Weitem nicht die Hälfte der stimmberechtigten Bürger erschienen, und so hat nach § 30. unseres Lokalstatuts der Abstimmungskasten nicht eröffnet werden können, vielmehr hat von der Wahldeputation ein Patent mit der Aufforderung erlassen werden müssen, daß diejenigen Stimmberechtigten, welche im Anmeldungsprotokolle nicht aufgeführt oder besonders entschuldigt sind, den 15. d. M. ihre Stimmzettel bei Vermeidung einer an die Stadtkassenkasse zu entrichtenden Strafe von 5 Ngr. noch abgeben sollen. (G. W.)

Einheimisches.

Ämtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 29. Oktober.

Abwesend die Herren: Apisich, Bergmann, Conrad, Dienel, Herbig, Lissel, Lüders, Meilly, Naumann, Randig, Graf Reichenbach, v. Stephan, Zimmermann.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Dem Bäckermeister Graf, dem Schneidermeister Bese und dem Buchbindermeister Heinrich wird die Aufnahme in den Gemeindeverband gestattet. — 2) Den Rechnungslägern der Stadtschuldenentlastungs-Verwaltung, der Stadtkassen-Verwaltung und der Hundesteuer-Einnahme pro 1851 wird Decharge ertheilt. — 3) Der Kosten-Anschlag zur Kanalisierung und Zuschüttung des Stadtgrabens vom Frauenthore bis zum Hinterhandwerke wird genehmigt, und dem Antrage: mit der Ausführung auf dem zwischen dem Weberthore und dem Hinterhandwerke gelegenen Theile den Anfang zu machen, beigegeben; auch wird das Bauaufschlags-Commissions-Gutachten zur Kenntnißnahme mitgetheilt. — 4) Von Seiten der Versammlung wird anerkannt, daß ein Bedürfnis zur Anlegung eines Expeditions-, Commissions- und Incassogeschäfts nach dem Antrage des Kaufmann Eohn nicht vorhanden ist. — 5) Den 14. am 29. Septbr. d. J. geschlossenen Forstablösungs-Vergleichen mit Forstberechtigten aus Hochkirch, Rothwasser, Neuhaus, Tzschirna, Waldau, Detscha, Nieder-Bielau, Nieder-Penzighammer und Zentendorf wird die Genehmigung nach dem Gutachten der Fachkommission ertheilt. — 6) In Betreff der vom Gemeinde-Vorstande vorgeschlagenen Personal-Veränderungen im Forst-Personal, stimmt der Gemeinderath dem heiliegenden Forst-Fachkommissions-Gutachten, so wie dem darin enthaltenen Antrage wegen des zu vervollständigenden Forstfuges auf Groß-Tzschirnaer Revier, genehmigend bei. — 7) Die Versicherung der Holzhof-Bestände bei der Borussia in Höhe von 3000 Klaftern fand keinen Widerspruch. — 8) Von dem Dankschreiben des Gustos am heiligen Grabe, Hrn. Thiemer, wurde Kenntniß genommen. — 9) Der verw. Frau Majorin v. Frankenberg wird ein Holzbuch II. Klasse zugesprochen. — 10) Der Frau Fleischermeister Franke wird die Hälfte des Miethzinses für die beiden Fleischbänke erlassen. — 11) Die Mittheilung des Rescripts der königl. Regierung zu Liegnitz, wonach dem eingereichten Finanzplan die Genehmigung ertheilt worden ist, wurde von der Versammlung entgegen genommen. — 12) Gemeinderath nimmt Kenntniß von der Zusammenstellung sämmtlicher Baukosten im Jahr 1851. — 13) Versammlung findet für angemessen, zur Verpachtung der Vorwerkswirtschaft in Penzig einen neuen Termin anzuberaumen, dagegen dem Pächter Büchner in Rdr.-Langenau den Zuschlag zu ertheilen. — 14) Der verw. Stadtgartenbesitzerin Klare kann die Abgaben-Zahlung nur bis ult. Dezember d. J. gestundet werden. — 15) Gemeinderath tritt dem Vorschlage in Betreff der Wohnungs-Vermiethung der verw. Heidelauer Ludwig in der Penziger Ziegelei zustimmend bei.

Vorgelesen. G. Krause, Stellvertreter des Protokollführers. Ferd. Schmidt. James Schmidt. Samann.

Görlitz, 28. Oktober. (Sitzung für Straffachen.) Richter: Direktor König; Kreisgerichtsräte: Paul und zur Hellen; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Sekretär Kiesler.

1) Die unverheiratete Christiane Amalie Ködler hier selbst, 41 Jahr alt, bereits zweimal bestraft, ist geständig, am 23. Sept. c. der verheirateten Thurnwarter Hennig auf dem Reichenbacher Thurm, welche Angeklagte angeblich besuchen wollte, einen zum Trocenen ausgehängten Untertrocken entwendet, sich auch von dieser Zeit an bis zum 15. Okt. gefälschte und mittelst herumergerieben, und die Nächte mehrtheils im Freien zugebracht zu haben. Angeklagte wurde wegen einfachen Diebstahls und Landstreicherei zu 6 Wochen Gefängnis, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, und nach Entlassung zu Unterbringung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

2) Die 15jährige Auguste Friederike Kaulfers, Tochter des Schmiedes und Kolporteur Traugott Kaulfers hier selbst, ist wegen drei einfacher und zwei schwerer Diebstähle angeklagt. Angeklagte ist beschuldigt: a. dem Jäger Pletsch aus seiner Kammer eine Baden'sche Medaille, ein Paar Pulswärmer und ein Stückchen Seife; b. der verheir. Obsthändler Böhmer und dem Vogelhändler Wiedner, einem Jeden den in der Stubenthür stehenden Schlüssel; c. dem Schneidermeister Mägold, mittelst Einsteigung durch ein Kammerfenster, aus einem in der Stube stehenden Brotschranke eine Semmel und ein Stück Brod, und d. dem Bittualienhändler Bräuer aus dem verschlossenen Gewölbe, vermittelst eines fremden Schlüssels, einen halben Kuchen und ein halbes Duart Sahne entwendet zu haben. Angeklagte wurde wegen zweier einfachen Diebstähle mit Unterschlagungsvermögen zu 8 Tagen Gefängnis und den Kosten verurtheilt, dagegen des dritten einfachen und eines schweren Diebstahls für nichtschuldig erklärt.

3) Der Einwohner und Lägerarbeiter Johann Traugott Wünsche aus Freiwaldau, schon zweimal bestraft, ist der wörtlichen Beleidigung eines Forstbeamten und der thätlichen Widerseßlichkeit desselben in Ausübung seines Berufs angeklagt. Angeklagter ist geständig, am 2. Juni c., nachdem derselbe an einem Forsttage wegen Holzentwendung zu 34 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden, zu dem Unterförster Unger die Aeußerung gethan zu haben: „Sie sind nur ein Förster für die alten Weiber und nicht für die Haide, und können nur in Wirthshäusern sitzen und saufen.“ läugnet aber seinen Versuch, dem Förster am 14. Juli, bei Pfändung wegen unbefugten Streichens, das Zeichenkreuz wegzunehmen, auch die thätliche Widerseßlichkeit. Er wurde wegen der angeklagten Vergehen zu 4 Monaten Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

4) Der Reisanbauer Johann August Schneider aus Birkenlache, schon einmal bestraft, und der Häuslersohn Carl Kiebig aus Schnellförth, sind der thätlichen Widerseßlichkeit gegen einen Forstbeamten angeklagt. Am 13. Juni pfändete der Unterförster Unger die Frau des Angeklagten Schneider und die Mutter des Kiebig bei Gelegenheit einer Grasentwendung, nahm ihnen die Karren, die Grastücher und Seideln, und wollte diese Gegenstände nach dem Dorfe fahren. Bald darauf erschienen beide Angeklagte, der Eine mit einem Rste, der Andere mit einer Wurzel bewaffnet, faßten den Förster beim Genick und schlugen nach ihm, wobei er eine Wunde am Arme erhielt. Angeklagte läugnen den Thatbestand. Da die Gerichtsabtheilung sich in dieser Sache nicht für kompetent erklärte, so wurde die Verhandlung abgebrochen, und an das Schwurgericht verwiesen.

5) Der Häusler Johann Gottlob Schwarz aus Hemmersdorf, schon dreimal bestraft, steht wegen einfachen Diebstahls unter Mißfall unter Anklage. Am 1. August c. wurden bei einer Hausungung bei Angeklagtem 39 klein gespaltene eichene Klasterscheite vorgefunden, wovon einige mit dem herrschaftlichen Wald-eisen angeschlagen waren. Da Angeklagter die Entwendung dieses Holzes bestritt und erklärte, dasselbe im v. J. von dem Knechte Pargh für 17 Sgr. gekauft zu haben, eine von Jenem bestätigte Aussage, wurde derselbe zwar des Diebstahls für nichtschuldig, hingegen der Hehlerei für schuldig erachtet, und zu 1 Monat Gefängnis, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

6) Der Lägerarbeiter Gust Friedrich Versdorf aus Görlitz war am 20. September c. in der Wohnung des Archidiaconus Haupt, angeblich dort um ein Paar alte Stiefeln zu bitteln. Als Fräulein Haupt, welche auf dem Saale ein Geräusch hörte, und auf ihre Frage, wer da sei? keine Antwort erhielt, sich zur Treppe begab, bemerkte sie den Angeklagten, und neben ihm auf den ersten Stufen eine Tischdecke liegen, welche auf dem dort stehenden Tische ausgebreitet gewesen war. Angeklagter, der sich bemerkt sah, suchte zu entfliehen, wurde aber ergriffen. Er läugnet die Entwendung der Tischdecke, wurde aber wegen versuchten einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

* Görlitz. (Alte Münzen.) Es ist bemerkenswerth, wie die mit der steigenden Volksbildung naturgemäß verbundene Schonung und Achtung der Ueberreste und Denkmale des Alterthums in den neueren Zeiten immer mehr hervortritt. Unermeßlich ist freilich die Größe der Zerstörungen, welche auf dem Felde der einheimischen Alterthümer schon verübt worden ist. Um ein armseliges Wohnhaus zu bauen, zerstörte man mit roherer Hand tausende alter Grabstätten, wie sie aus der Vorzeit vorhanden waren, und während man die Grabsteine als Mauersteine verwendete, ließ man die Graburnen und übrigen Gegenstände zertrümmert verschütten und vernichten. fand man goldenen Schmuck — wie zahlreich in der Nähe von Burg bei Lübben — oder silberne Münzen, so wanderten sie zum Goldschmiede und wurden dort eingeschmolzen — um Fingerringe und Halsketten der geschmacklosten Art daraus zu fertigen. In Polen hat die Faulheit noch viel gerettet, weil man bei der Feldarbeit die Steingräber umging und liegen ließ. In Schlesiens aber ist nur noch wenig, in der Lausitz fast nichts

gerettet worden, was dem Pfluge, dem Spaten oder der Spekulation in den Weg trat. Freuen wir uns daher, wenn wir jetzt wahrnehmen, daß das wenige Gerettete die gebührende Aufmerksamkeit, namentlich auch beim Landmannen erfährt. Auf diesem Wege gehen der hiesigen wissenschaftlichen Gesellschaft fortwährend Sendungen zu, und dieselbe wird nicht verfehlen, die Funde zu erwerben und zu erhalten. In neuester Zeit ist eine Anzahl Münzen, welche bei Sprottau gefunden wurden, zur Ansicht und Bestimmung eingegangen. Der größte Theil besteht aus Münzen der Stadt Sorau, wie solche von den mit Münzrecht belehnten Standesherrn von Biberstein geprägt worden sind. Auf der Hauptseite ist ein großes S, Anfangsbuchstabe von Sorau, geprägt, auf der Rückseite ein Hirschhorn, das uralte Wappen der Bibersteine, welche auch Friedland, Reichenberg, Seidenberg, Priebus, Forste u. s. w. besaßen und wohl das mächtigste Geschlecht in diesen Gegenden ausmachten. In den Besitz der freien Standesherrschaft Sorau, einem unmittelbar beim Landesherrn zu Lehen gehenden Besitztum, kamen die Bibersteine durch Heirath im Jahre 1320, wo sich Friedrich von Biberstein mit der Erbtochter der freien Herren von Pack auf Sorau, welche im Jahre 1355 mit Ulrich von Pack ausstarben, vermählte. Unsere Münzen sind von Johann von Biberstein geprägt; wahrscheinlich ein Sohn Friedrichs. Die Umschrift lautet: Johannes Biberstein oder verkürzt: Hans Behirstein. Die Größe ist etwa die eines 1/2 Silbergroschens, von seinem Silber. Sodann sind bei diesen Sorauer Münzen gefunden worden: Münzen der Stadt Glogau, welche keine Schrift, sondern ein großes G. und auf der Rückseite den schlesischen Adler haben; ferner Münzen der Stadt Breslau, mit dem Stadtwappen, St. Johannis-Haupt in der Schüssel und dem böhmischen Löwen, auch am Rande die Buchstaben M. W. (Moneta Wratislaviensis); auf einigen Exemplaren: M.O. WL. Münzen welche den schlesischen Adler und einen Ochsenkopf führen, gehören der Stadt Wohlau. Münzen der Stadt Münsterberg, welche ein großes M. und auf der andern Seite einen Thurm, in dessen Mitte einen Bischofssitz oder ein Kreuz haben. Reichensteinsche Münzen, auf denen a) der heilige Christoph, b) der schlesische Adler zu sehen ist. Münzen von Ratibor, die a) den schlesischen Adler und die Umschrift RATIB... und b) einen Storchhelm mit zwei Büffelhörnern enthalten. Alle diese Münzen sind kleine Groschen, gleich groß wie die Bibersteinschen. Dabei lagen aber auch noch Prager große Groschen des Königs Wenzeslaus IV.

Görlitz, 29. Oktober. Se. Maj. der König haben geruht, durch Kabinetts-Ordre vom 12. Oktober d. J. den Premier-Lieutenant vom 6. Inf.-Reg., v. Salisch I. zum Hauptmann, und die Seconde-Lieutenants v. Pannewitz und Kaiser vom 1. Bataillon (Görlitz) 6. Landwehr-Regts. zu Premier-Lieutenants zu ernennen.

Görlitz, 30. Oktober. Die gestrige Vorstellung von Uriel Acosta war keineswegs so besucht, als es dies vortreffliche Stück, welches seinem geistigen Gehalte und dem Werthe seiner blühenden Sprache nach sich jedem Stücke unserer deutschen Klassiker zur Seite stellen kann, verdient. Es scheint in der That noch viel Unkenntnis im Publikum über das Stück zu herrschen. Ist und doch die fast unglaubliche Frage von einem sogenannten Gebildeten vorgelegt worden: das ganze Stück werde wohl im jüdischen Jargon gesprochen? Wir wünschen in der That, daß die Direktion dieses ergreifenden Charaktergemäls, in welchem Alt- und Neu-Judenthum, im Ringkampfe begriffen, auf die Bühne gebracht werden, nachdem es einmal eingeprobt und das Publikum auf den hohen geistigen Werth hingewiesen ist, wiederholen lasse. Herr Hommel (Uriel Acosta) war vollkommen in den Geist des Dichters eingedrungen; er war der weise, im Kampfe mit den Vorurtheilen seines Stammes erliegende Mann, zu dessen neuer Auffassung der Lehren des hebräischen Alterthums sich seine Stammesgenossen in verfeinerter Beschränktheit nicht zu erheben vermögen. Sein schönes Organ, seine geistreiche Auffassung der verschiedenen Situationen, macht uns begierig, Herrn Hommel als „Faust“ zu sehen. Wenn „Faust“ einmal gegeben werden soll, ist ganz entschieden Herr Hommel der, welchem diese Rolle von dem gegenwärtigen Bühnenpersonal zukommt; neben dem Umstande, daß Herr Hommel dem Publikum allgemein gefällt. Herr Hommel wurde wiederholt applaudirt und am Schlusse des 4. Aktes bereits einmal gerufen. Bei der Wiederholung machen wir die Regie darauf aufmerksam, daß Rabbi ben Akiba in der Hauptscene mit Uriel im Tempel auf erhöhtem Sessel sitzen muß, wodurch der Eindruck dieser Scene bedeutend erhöht wird. Herr Meyer sprach in dieser Rolle sehr an, wie er überhaupt einer der besten und denkendsten Darsteller der Gesellschaft ist. Frau Hommel gefiel in der freilich sehr guten Rolle der „Ester“ allgemein. Herr Bartels hätte aus „de Santos“ mehr machen können; wir wissen nicht, ob ihn die Gesandte der Regie zerstreuten; unserer vollsten Ueberzeugung nach würde die Rolle des de Santos mit Herrn Hagen, dessen große Figur durch ein sehr tiefes Organ unterstützt wird, bedeutend besser besetzt gewesen sein. Es sprach sich allgemein der Wunsch einer Wiederholung aus, für die wir der Direktion ein gutes Hans wünschen.

Diebstahls-Anzeige.

[6309] Am 28. d. M. ist auf hiesigem Fischmarke ein noch in gutem Stande befindlicher großer Handkorb von starkem weißem Geflecht, worin 1) ein weißkattunes Tuch, 2) ein blau und weiß gegittertes Tuch mit blauer Kante, 3) $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter, 4) eine Butterbüchse, 5) ein halbes Brot, 5 bis 6 Pfd. schwer, entwendet worden. Dies wird behufs Ermittlung des Thäters und des gestohlenen Gutes hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 28. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[6288] In Betracht der durch Verlegung der Feilstellen der Fischhändler nach dem Handwerk hervorgetretenen Uebelstände, ist angeordnet worden, daß das Feilhalten von Fischen von jetzt ab wieder auf dem alten Plage am Fischmarkt stattfinden soll.

Görlitz, den 27. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[6355] Sonnabend, den 6. November c., Nachmittags 3 Uhr, soll das Armen- und Wacht haus nebst Mauer am Kreuzthore öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine publizirt werden sollen.

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

Der Magistrat.

[6357] Zur meistbietenden Verpachtung des der hiesigen Stadtkommune gehörigen Vorwerks zu Penzig steht ein anderweitiger Termin am 5. (fünften) November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Vorwerk zu Penzig an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen und Flächennachweisungen bei dem städtischen Oekonomie-Inspktor, Herrn König, eingesehen werden können.

Görlitz, den 30. Okt. 1852.

Der Magistrat.

[6356] Infolge Kommunalbeschlusses tritt die durch Kommunalbeschluß vom 2. Juli c. festgesetzte Preiserhöhung des Klastenholzes auf den städtischen Holzhöfen am 1. November d. J. ein, und findet demzufolge der Verkauf des weichen Klastenholzes von diesem Tage ab zu folgenden Preisen statt:

1. auf dem Holzhofe bei Hennersdorf:
 - a. 1. Sorte 4 Thlr. 22 Sgr. pro Klasten;
 - b. 2. " 4 " 7 " " "
 - c. 3. " 3 " 15 " " "

2. auf dem Holzhofe zu Nieder-Bielau:
 - a. 1. Sorte 3 Thlr. 22 Sgr. pro Klasten;
 - b. 2. " 3 " 7 " " "

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

Der Magistrat.

[6350] **Auktion:** Handwerk No. 395 b. Montag, den 1. Nov., um 9 Uhr, wobei auch 1 silb. Uhrfette, 1 Prachtbibel u.

Gürthler, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[6351] Herzlichen Dank allen Denen, die uns bei der Beerdigung unserer uns ewig unvergesslichen guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der **Joh. Christ. Theodore Liebus**, geb. Rambusch, sowohl durch Ausschmückung des Sarges, als durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte ihr Beileid zeigten. Ganz besonders aber den innigsten Dank dem Herrn Diak. Hergesell für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, welche nur allein einige Linderung in unsere so tief verwundeten Herzen zu bringen vermochten. Möge der Höchste Alle von solchem bitteren Schmerz noch lange fern halten.

Die trauernden Hinterlassenen.

[6358] Die erste Sendung frischer **Malaga-Citronen** bin ich in nächsten Tagen erwartend und empfehle dieselben im Voraus als schon und billig.

Ad. Krause.

[6207] Die erste Sendung mariniirter Stralsunder Brätheringe hat erhalten und empfiehlt

Julius Eißler.

[6354] Vorzüglich rein schmeckende Kaffee's, stets frisch gebrannt, empfiehlt

Theodor Wisch.

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife,

welche nach ärztlichen Zeugnissen gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen, sowie bei spröder, trockener und gelber Haut sehr wirksam ist, sich zugleich wegen ihres angenehmen Geruchs zur Toilettenseife eignet und den Teint verschönt, ist in Packeten zu 5 Sgr. fortwährend zu haben bei

[6286]

Adolph Webel in Görlitz.

[6215]

Landwirthschaftliches!**Frühjahrs-Bestellungen**

auf: **Nord-Amerikanischen und Süd-Deutschen Mais,**

= **Grassaamen**, als Lucerne, Thymothee-, Engl. Rheigras u.,

sowie auf **ächt Peru-Guano**

werden von mir für die Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin bis zum 9. November a. c. unter der Versicherung entgegengenommen, daß solche der bekannten promptesten und billigsten Ausführung unterworfen sind.

Görlitz, den 23. Oktober 1852.

Th. Schuster. Eisenhandlung.

Oberschlesische Steinkohlen,

bester Qualität, empfehlen in ganzen Lowry's, wie in einzelnen Tonnen

[6267]

Fraustadt & Runk.

[6287]

Wattirte Steppröcke

empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Adolph Webel, Brüderstraße No. 16.

[6175] **Fleisch = Pasteten und Eier = Bouillon sind stets vorrätzig in der**

Theater = Conditorei bei A. Krüger.

Landwirthschaftliches.

[6287] Auf Veranlassung des Königl. Landes = Oekonomie = Kollegii werde ich zur Aussaat für das nächste Jahr wieder direkte Beziehungen von nordamerikanischem **Pferdezahn-Mais** (white northern flint) und **Riesen-Mais** (grant virginia) in frischer und echter Waare von letzter Ernte machen, und ersuche die geehrten Herren Landwirthe, ihre Bestellungen darauf bis spätestens den 15. November d. J. an mich direkt oder an den Herrn

S. E. Cohn in Görlitz

gelangen zu lassen.

Hinsichtlich des Preises hoffe ich zuversichtlich abermals eine Ermäßigung eintreten lassen zu können, da die fortgesetzten und erweiterten Verbindungen in Nordamerika es möglich gemacht haben, bei der Beziehung manche Vortheile zu erringen, welche den Konsumenten jedenfalls zu Statten kommen sollen.

Betreffs der diesjährigen Kultur des Mais erlaube ich mir auf meinen gedruckten Bericht hinzuweisen, wovon Exemplare bei mir und dem vorgedachten Handlungsbaue gratis entgegengenommen werden können.

Gleichzeitig bringe ich noch zur Kenntniss der geehrten Herren Landwirthe, daß mir der Herr **Aldenhoven** aus Zons (Rheinprovinz) auch für dieses Jahr den Debit seiner **Sandluzerne** (medicago media), die bekanntlich auf leichtem Sandboden wächst und reichen Ertrag liefert, für die diesseitigen Provinzen übertragen hat, und ersuche ich die geehrten Herren Landwirthe, entweder mir oder obigem Herrn ihre Bestellungen darauf recht frühzeitig zukommen zu lassen. Der Preis wird sich gegen den vorjährigen ebenfalls um Etwas ermäßigen.

Berlin, den 28. Oktober 1852.

Moreau Vallette,

Kaufmann und Königl. Hof-Spediteur.

Bezug nehmend auf obiges Inserat, empfehle ich mich den geehrten Herren Landwirthen zur Entgegennahme von Bestellungen, die ich prompt auszuführen bemüht sein werde.

S. E. Cohn,

Commissions- und Expeditions-Geschäft am Obermarkt neben dem Preuss. Hof.

Geschäfts = Eröffnung.

[6308] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. November neben meiner Berlinmutterknopf-Fabrik noch ein Materialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft unter der Firma:

A. Luban,

Pragerstraße No. 1058 b.

eröffne. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, die Preise bei reeller Waare so billig als möglich zu stellen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

August Luban.

20stündiger Schnellschönschreib-Unterricht!

[6340] Den vielfachen Aufforderungen nachkommend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem

15. November d. J.

einem Kursus im Schnellschönschreiben für erwachsene Personen, d. h. solche, welche die hiesigen Lehranstalten nicht mehr besuchen, eröffne. In demselben gelangt Jeder, ohne Ausnahme, zu einer überraschend schönen Handschrift. Anmeldungen werden bis zum 14. November entgegen genommen, später eingehende auf keinen Fall mehr berücksichtigt.

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

C. G. C. Mebes,

Brüderstraße und Schwarzgassen-Gäß, 1. Etage.

Proben von Handschriften früherer Schüler können in meiner Restauration eingesehen werden.

Beste weiße Preßhefen,

aus einer der berühmtesten Hefen-Fabriken, habe ich täglich frisch abzulassen und empfehle solche einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.

C. B. Gerste.

Neue schott. Serringe, à Stück 6—9 Pf., geräucherte desgl., à Stück 6—9 Pf.,

marinirte desgl., à Stück 9 Pf.—1 Sgr., empfiehlt

Th. Röver. [6365]

[6352] Neue Bollheringe und Sirup, à Pfund 1 Sgr., bei

Theodor Wisch.

[6344] Gute Borsdorfer Äpfel sind zu haben beim Gemüsehändler Büchner am Obermarkt.

[6281] Birkenes, erlenes und eichenes Stammholz verschiedener Stärke liegt zum Verkauf beim Ortsrichter

Schulze in Nieder-Ludwigsdorf.

[6353] Billigen Küchenwein, der auch zu Bowlen vortrefflich ist, empfiehlt

Theodor Wisch, Langestraße No. 210.

[6347] Ein einspänniger, noch in gutem Zustande befindlicher Wirthschaftswagen, wird zu kaufen gesucht. Näheres Sommergasse No. 812, beim Wirthschafter Grundeis.

Mühlen = Verkauf.

[6208] Ein in der Nähe einer Kreisstadt Sachsens, nahe der preuss. Grenze und der sächs. schles. Eisenbahn gelegenes Mühlen-Grundstück, mit massiven Gebäuden und ausdauernder starker Wasserkraft, welches sich auch zur Anlage irgend eines Fabrikgeschäfts qualifizirt, ist sofort Familienverhältnisse halber unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Auf portofreie und mündliche Anfragen wird genauere Auskunft ertheilt in Görlitz, Baugnerstraße No. 909., eine Treppe hoch.

[6337] Das früher Gründer'sche Kreischam-Grundstück zu Penzighammer, welches massiv gebaut, forstberechtigt ist und 75 Morgen gutes Land hat, ist unter sehr billigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Seilermstr. Wetzold und beim Schmiedemstr. Louis Schmidt.

[6362] Durch den Tod des Gasthofbesizers Gärtner in Markersdorf erledigt, soll die Fleischerei, welche seit einigen Jahren sehr schwunghaft betrieben worden ist, sobald wie möglich verpachtet werden. Pachtlihaber erfahren das Nähere bei der Wittve daselbst.

[6138] Mein Etablissement als Buchbinder und Galanteriearbeiter zeige ich unter der Versicherung prompter und reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen, und mit der Bitte um gütigen Zuspruch hiermit ergebenst an.

Gustav Paya.

Görlitz. Petersstraße No. 277.

[6343] Bezugnehmend auf unsere Anzeige, das An- und Abrollen der Güter von und nach der nieder-schl.-märk. Bahn betreffend, zeigen wir hierdurch an, daß wir zur Bequemlichkeit des Publikums zwei Briefkasten, am Hause des Kaufmann Herrn Julius Kögel am Untermarkt, sowie am Hause des Verhändlers Herrn Oskar Moriz am Obermarkt, anbringen lassen, welche dazu bestimmt sind, die Anmeldungen aufzunehmen. Für prompte An- resp. Abfuhr werden wir Sorge tragen. Gleichzeitig empfehlen unser Lager ober-schlesischer Steinkohlen zur Abnahme von ganzen Lowrys, so wie einzelnen Tonnen, und werden Bestellungen ebenfalls durch die Briefkasten entgegen genommen.

Druschki & Steger.

Tanzunterricht.

[6338] Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in diesem Winter hier selbst in Familienkreisen Tanzunterricht ertheilen werde. Das Nähere wird auf geneigte Anfragen mitgetheilt in meiner Wohnung im weißen Roß, 2 Treppen hoch, No. 11.

Jeannette Koblér.

[6174] Es wird zu jeder Tageszeit à la carte gespeist in der Theater-Restaurations.

[6348] Ein geübtes, mit guten Attesten versehenes Kammermädchen wird von einer Herrschaft in einer Kreisstadt der Lausitz gesucht. Anmeldungen und Adressen nimmt an in Görlitz F. K. Simer, Reißstraße.

[6278] In der Maurer'schen Badeanstalt in der Unterfahle No. 1076. hieselbst sind vom 31. Oktober c. abwärts:

- a) Bannenbäder nur Freitags und Sonnabends, an anderen Tagen auf vorgängige Bestellung,
- b) Dampfbäder nur auf Bestellung zu haben. Görlitz, den 28. Okt. 1852.

[6279] Ein Buchbinder-Gehilfe, welcher in Papp- und Galanterie-Arbeiten geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Bei wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[6282] 6 bis 8 fleißige Grabenarbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf dem Dominium Mittel-Sohra bei Görlitz.

[6283] Ein Mädchen, welches in den Hausarbeiten gut erfahren ist, nähen und plätten kann, auch gut frisiert, wünscht gern beschäftigt zu sein, und würde selbige auch bei einer anständigen Herrschaft in Dienst treten. Darauf Reflektirende erhalten Bescheid Töpferberg No. 758. parterre.

[6345] Ein Bursche von 16 bis 18 Jahren, der die Wartung eines Pferdes versteht, findet Demianiplatz und Leichstraßen-Gasse No. 477 a. einen Dienst.

[6363] Ein Laufbursche kann sich melden bei Henneberg, Hirschläuben.

[6306] Es wird zu Weihnachten eine zuverlässige Kinderfrau gesucht. Wo? erfährt man bei der Frau Plägen in der Jüdengasse.

[6334] Mehrere Herren können sofort bequemes Logis und schöne Schlafstellen erhalten bei J. Scholz, Obermarkt u. Demianiplatz-Gasse No. 98., eine Treppe hoch.

[6289] Eine Briestafche, in welcher sich 15 Thlr. in Kassenanweisungen und ein Gewerbeschein befanden, wurde am 28. Oktober Abends auf dem Wege von Görlitz nach Reschwig verloren. Wer dieselbe in der Exped. d. Bl. abgibt, erhält eine gute Belohnung.

[6319] Eine Broche, einen Fuchs, der eine Taube tödtet, darstellend, ist vom Bahnhofe bis zur Stadt verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[6359] Ein schwarzer Pudelhund ist Konigsstraße No. 830. zugelaufen.

[6284] In Folge plötzlich erfolgter Verletzung des bisherigen Miethers sind in No. 45. (Krischel- und Weberstraßen-Gasse) 3 zusammenhängende Zimmer nebst lichter Küche zu vermieten und entweder sofort oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

[6341] Eine möblirte Stube, 2. Etage vornheraus, ist Reißstraße No. 328. zu vermieten und bald zu beziehen. Auch kann eine Burshenstube dazu gegeben werden. Näheres ist Stube No. 8. zu erfragen.

[6271] Eine möblirte Stube nebst Kammer, Sonnenseite, ist in dem Hause No. 795. am Mühlwege, 2 Treppen hoch vornheraus, an einen einzelnen Herrn oder an eine Dame billig zu vermieten und zum 1. November c. zu beziehen. Das Nähere darüber beim Maurermeister C. Joachim.

[6332] Eine möblirte Stube ist untere Langestraße No. 230. an einen oder zwei Herren zu vermieten und gleich zu beziehen.

[6360] Eine Stube mit Möbels ist sofort zu vermieten Obermarkt No. 97.

[6346] Brüderstraße No. 15. ist eine möblirte Stube nebst Alkove in der 2. Etage, vornheraus, an einen einzelnen Herren sofort zu vermieten.

[6361] Auf die bescheidene Anfrage in d. v. Nr. d. G. A.

„diene hiermit zum Bescheid
„Gebuld — Vernunft — noch kurze Zeit! —
Bestimmte Auskunft ertheilt den Anfragern mündlich Ad. Zimmermann.

[6305] Donnerstag, den 4. Nov., Nachmittags halb 3 Uhr, wird die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung im Saale des Landhauses abgehalten werden und derselben Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche folgen. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die Mitglieder und Freunde unserer Kirche ergebenst ein der Vorstand.

[6307] Mittwoch, den 3. Nov., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften Vortrag des Herrn Stadtrath Köhler: Ueber ein Grabmonument in der Pfarrkirche zu Kottbus, Vorlage mittelalterlicher Münzen etc., wozu ausser den Herren Mitgliedern Alle, die sich für die Bestrebungen der Gesellschaft interessiren, freundlichst einladet Dr. Neumann, h. t. Secretair.

[6339] In Mebes's Restauration,
Brüderstraße und Schwarzgassen-Gasse No. 13. 1 Etage,
Dinstag, den 2. November:

grosses Schweinschlachten!!

und ladet Vormittags zum Wellfleisch und von Mittag ab zur warmen Wurst ergebenst ein C. G. E. Mebes.

[6335] Im Saale der „Stadt Prag“
heute vollstimmige Tanzmusik. Ernst Strohbach.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 31. Oktober.
„Das Turnier zu Kronstein“ oder:
„Die drei Wahrzeichen“. Ein roman-
tisches Mitternachtspiel in 5 Akten von Holbein.

Montag, den 1. November.
„Erziehungsergebnisse“ oder: „Guter und schlechter Ton“. Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: „Die Zauber-
mühle“ oder: „Der geprellte Alte“. Komisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von der Balletmeisterin Fräul. Kobler. Zum Schluß „Badekuren“. Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlig.

Dinstag, den 2. November.
„Werner“ oder: „Herz und Welt“. Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.
Donnerstag, den 4. November.
„Der Kaufmann von Venedig“. Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, deutsch von Schlegel.

C. Nachtigal.

[6336] Das 20. Musikvereins-Concert mit Orchester: Mittwoch, den 3. Nov., Abends 7 Uhr, im „Hirsch“.

Bier-Abzug Petersstraße No. 318.:

Dinstag, den 2. November.
[6333] Bescherer, Braumeister.
[6342] Heute (Sonntag), den 31. d., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Ciffler.

Dinstag, d. 2. Novbr.,
lade ich Vormittags
zum Wellfleisch, sowie
Mittags zum Wurstschmaus ergebenst ein,
wobei auch ein Lagenschieben um Fleisch stattfinden wird, welches Mittwoch, den 3. d., fortgesetzt wird. Um recht vielen Besuch bittet
[6349] W. Soppe in Biesnig.

[6280] Heute (Sonntag), den 31. Oktober c., wird bei mir das Kirchweihfest gefeiert.
Stift Radmeritz, den 26. Okt. 1852. Fischer, Brauermeister.

[6350] Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und vorrätig in der Heyn'schen Buchhandlung (C. Remer) Obermarkt No. 23.:

Der Preussische
Straf-Prozeß
in seiner neuesten Gestalt.
Eine Zusammenstellung der vom 3. Januar 1849 bis auf die Gegenwart erschienenen auf den Strafprozeß bezüglichen Gesetze.
Nebst Hinweisung auf die erläuternden Ministerial-Reskripte und Entscheidungen des Königlichsten Ober-Tribunals. Geh. Preis 6 Sgr.